

# Jomsburg

Freier Pfadfinderbund e.V.

08.Juni 2025

## Jubiläumsliedersammlung



# Inhaltsverzeichnis

Bundeslied	3
Regenbogenlied	4
Frühling dringt in den Norden	5
Abends treten Elche	6
Hyazinthen	7
Nordwärts, nordwärts	8
Schließ Aug‘ und Ohr	9
Straßen auf und Straßen ab	10
Albatrosslied	11
Andre, die das Land...	13
Wenn der Abend naht	14
Was gehn euch meine Lumpen an	15
Jalava	16
Raubritter	18
Unter den Toren	19
Der Pfahl	20
Dein Leben ist die Fahrt	22

# Bundeslied

Schließt um das Feuer euren Kreis,  
bahnt hinter Euch die Nacht,  
wenn in der kalten Sternenpracht,  
die Funken wirbeln heiß.  
Dann hört ihrs leis, singen in der Nacht.

In eurer Mitte lebt das Licht  
und wärmt das weite Rund.  
Drum schließt aufs Neue euren Bund  
und brecht die Treue nicht,  
haltet Gericht, tief im Herzensgrund.  
Und stehst Du einstmals in der Nacht  
und weißt nicht aus noch ein,  
dann denk an diesen Feuerschein  
und an der Freunde Wacht,  
dann singt es leis, wieder in der Nacht.

Gebt um das Feuer euch die Hand.  
Schaut zu den Sternen auf.  
Was euch in eurem tollen Lauf,  
so fest zusammenband,  
das gebt nie auf, euer Leben lang.

# Regenbogenlied

Von überall sind wir gekommen,  
im Lagergrund steht Zelt an Zelt,  
und habt ihr unsern Ruf vernommen,  
so tragt ihn raus in alle Welt!

Ref.: Über uns ein Regenbogen,  
zeigt uns den Weg in seinem Licht,  
die Wolken sind schon fortgezogen,  
verwehren uns die Sonne nicht.

Aus Süden, Osten, West und Norden,  
sind wir vereint zum großen Spiel,  
denn weit ist unser Kreis geworden  
und nur in ihm liegt unser Ziel. Ref.

Und abends in der Lagerrunde  
erzählen wir von dir und mir,  
scheint auch kein Licht in dieser Stunde,  
am nächsten Morgen, wissen wir.

Sind wir einmal fortgezogen,  
dorthin, wo es uns gefällt,  
bringt doch unser Regenbogen  
neue Farben in die Welt.

# Frühling dringt in den Norden

Frühling dringt in den Norden,  
Berg und Tal sind ein Blütenmeer geworden.

Letztes Eis treibt auf dem Fluss,  
Vogelwerben bietet dar  
die Geburt wie jedes Jahr.  
Elche steh'n im hellen Grün  
im Frühling hoch im Norden.

Sommer erfüllt den Norden,  
Mücken sind zur Plage uns geworden.

In den Höhen kreist der Greif,  
Lachse zieh'n zum Laichen auf  
bis ans Ziel und sterben drauf.  
Lichter Tag nicht enden mag  
im Sommer hoch im Norden.

Herbstzeit durchjagt den Norden,  
erste Nächte sind frostig kalt geworden.

Stürme zerr'n am gelben Laub,  
reife Früchte prallen bunt.  
Bären schwelgen sich dran rund,  
gegen Süd die Graugans zieht  
zur Herbstzeit hoch im Norden.

Winter beherrscht den Norden,  
alle Wasser sind zu Kristall geworden.

Wölfe heulen fern im Tal.  
Lange Zeit Schneekönig Mond  
überm Land alleine thront.  
Wie ein Spuk der Nordlichtflug  
im Winter hoch im Norden.

## **Abends treten Elche**

Abends treten Elche aus den Dünen,  
ziehen von der Palve an den Strand.  
|: Wenn die Nacht wie eine gute Mutter  
leise deckt ihr Tuch auf Hafl und Land. :|

Ruhig trinken sie vom großen Wasser,  
darin Sterne wie am Himmel steh'n,  
|: und sie heben ihre starken Köpfe  
lautlos in des Sommerwindes Weh'n. :|

Langsam schreiten wieder sie von dannen,  
Tiere einer längst versunk'nen Zeit.  
|: Und sie schwinden in der Ferne Nebel  
wie im hohen Tor der Ewigkeit. :|

# Hyazinthen

Fern hallt Musik; doch hier ist stille Nacht,  
Mit Schlummerduft anhauchen mich die Pflanzen.

Ich habe immer, immer dein gedacht;  
Ich möchte schlafen, aber du musst tanzen.

Es hört nicht auf, es rast ohn' Unterlass;  
Die Kerzen brennen und die Geigen schreien,  
Es teilen und es schließen sich die Reihen,  
Und alle glühen; aber du bist blass.

Und du musst tanzen; fremde Arme schmiegen  
Sich an dein Herz; o leide nicht Gewalt!  
Ich seh' dein weißes Kleid vorüberfliegen  
Und deine leichte, zärtliche Gestalt. - -

Und süßer strömend quillt der Duft der Nacht  
Und träumerischer aus dem Kelch der Pflanzen.  
Ich habe immer, immer dein gedacht;  
Ich möchte schlafen, aber du musst tanzen.

# Nordwärts, nordwärts

Nordwärts, nordwärts woll'n wir ziehen,  
zu den Bergen zu den Seen,  
wollen neues Land erleben,  
woll'n auf Fahrten gehen.

Wollen frei so wie ein Vogel,  
wiegen uns im kalten Wind,  
woll'n den Ruf der Wildnis hören,  
wenn wir glücklich sind.

Woll'n durch Moor und Sümpfe waten,  
abends legen uns zur Ruh,  
Klumpfen sollen leis erklingen,  
singen immerzu.

In der Kohte brennt ein Feuer,  
füllt uns alle mit Bedacht,  
Schlaf senkt sich auf uns're Lieder,  
doch die Wildnis wacht.

Käuzschreie, Bäume rauschen,  
bis zum frühen Morgenrau.  
Über ausgequalmten Feuern  
strahlt der Himmel blau.

Wenn wir wieder heimwärts ziehen,  
sehnt ein jeder sich zurück,

denkt an die vergang'nen Fahrten,  
an vergang'nes Glück.

Nordwärts, nordwärts woll'n wir wieder,  
zu den Bergen und den Seen,  
dieses Land nochmal erleben  
und auf Fahrten gehen.

## **Schließ Aug' und Ohr**

Schließ Aug' und Ohr für eine Weil'  
vor dem Getös' der Zeit.

|: Du heilst es nicht und hast kein Heil  
als wo dein Herz sich weit. :|

Dein Amt ist hüten, harren,  
sehn im Tag die Ewigkeit.

|: Du bist schon so im Weltgeschehen  
befangen und befreit. :|

Die Stunde kommt, da man dich braucht,  
dann sei du ganz bereit.

|: Und in das Feuer, das verraucht,  
wirf dich als letztes Scheit. :|

# Straßen auf und Straßen ab

Straßen auf und Straßen ab  
schwirren die Gitarrenlieder,  
seidne Vögel auf den Lippen  
der Toreros und Zigeuner.

La la la la...

Ebro auf und Ebro ab  
in der Stunde der Orangen,  
lockt die Sonne Kataloniens  
zu den Rhythmen der Gitarren

La la la la...

In den Höfen der Paläste  
bröckelt von vergilbten Mauern  
Schweigen. Die Gitarrenlieder  
klingen nicht in Saragossa.

La la la la...

Straßen auf und Straßen ab  
schwirren die Blicke der Verliebten,  
schwirren die Gitarrenlieder  
in der Stunde der Orangen.

La la la la...

# Albatrosslied

Wir sind Kameraden, wir halten zusammen,  
egal ob bei Tag oder Nacht.

Wir führen die Lilie in unserer Fahn'  
und ziehen immer weiter unsere Bahn.

Ref.: Ja frei wie ein Albatros ziehen wir durch die Welt.  
Heute hier, morgen dort, gerade wie es uns gefällt.  
Ja so frei ist die Pfadfinderei.

Wir sind weit gezogen auf Meer und über Land,  
auf staubigen Straßen und Sand.  
Ein lustiges Lied, das ist immer dabei.  
Es soll allen zeigen: Wir sind frei!  
Ref.

Und sollten wir uns einmal trennen,  
so bleibt die Erinnerung bestehen.  
An Stunden des Glücks und an Stunden der Not  
und die Hoffnung auf ein Wiedersehn.  
Ref.

# Roter Mond

Roter Mond über'm Silbersee,  
Feuerglut wärmt den kalten Tee.  
|: Kiefernwald in der Nacht  
und noch ist der neue Tag nicht erwacht. :|

Sterne steh'n hell am Firmament,  
solche Nacht findet nie ein End!  
|: Dieses Land, wild und schön  
und wir dürfen seine Herrlichkeit sehn. :|

Rauer Fels, Moos und Heidekraut,  
weit entfernt schon der Morgen graut.  
|: Fahne weht, weiß und grau;  
das Gras schimmert unterm Morgentau. :|

Fahrt vorbei, morgen geht es fort!  
Kommen wir wieder an den Ort.  
Norden ist unser Glück  
und in uns bleibt nur Erinnerung zurück.  
Norden ist unser Glück  
und wir schwören uns ein neues Zurück.

## Andre, die das Land...

Andre, die das Land so sehr nicht liebten  
War'n von Anfang an gewillt zu geh'n.  
Vielen, manche sind schon fort, ist besser,  
ich doch müsste mit dem eig'nen Messer  
meine Wurzeln aus der Erde dreh'n!

Keine Nacht hab' ich seither geschlafen  
Und es ist mir mehr als weh zumut.  
Viele Wochen sind seither verstrichen  
Alle Kraft ist längst aus mir gewichen  
Und ich fühl', dass ich daran verblut'!

Und doch müsst ich mich von hinnen heben,  
Sei's auch nur zu bleiben, was ich war  
Nimmer kann ich, wo ich bin, gedeihen,  
draußen braucht ich wahrlich nicht zu schreien,  
denn mein leises Wort war immer wahr!

Seiner wär ich wie in alten Tagen  
sicher; schluchzend wider mich gewandt.  
Hätt' ich Tag und Nacht mich nur zu heißen,  
mich samt meinen Wurzeln auszureißen  
und zu setzen in ein and'res Land!

# Wenn der Abend naht

Wenn der Abend naht, ganz sacht und leis,  
finden wir uns ein im Feuerkreis.

Ref.: Und wer nie an seine Freunde denkt  
und auch nie den roten Wein ausschenkt,  
der kann bleiben, wo er ist.

Draußen weht gewiss ein kalter Wind,  
doch die Feuer nicht erloschen sind  
für uns Sänger wie ihr wisst.

Schatten flackern am Ruinenrand.  
Hat das Singen dich nicht längst gebannt?  
Ref.

Wer da glaubt er könnte alleine geh'n,  
wird in dieser Welt sehr leicht verweh'n.  
Ref.

...für uns Sänger wie ihr wisst.

# Was gehn euch meine Lumpen an

Was geh'n euch meine Lumpen an,  
da hängen Freud und Tränen dran.  
Was kümmert euch denn mein Gesicht?  
|: Ich brauche euer Mitleid nicht. :|

Was kümmert euch was mir gefällt,  
ich lebe mich, nicht euch in dieser Welt.  
In euren Himmel will ich gar nicht rein,  
|: viel lieber in der Hölle sein. :|

Ich brauch' gewiss nicht eure Gnaden,  
und selbst wenn Tote ich geladen,  
wenn Schimpf und Schande wären an mir dran,  
|: das geht euch einen Scheißdreck an. :|

Ich pfeife auf das Weltgericht,  
an Auferstehung glaub' ich nicht,  
ob's Götter gibt, das weiß ich nicht  
|: und Höllenstrafen fürcht' ich nicht. :|

# Jalava

Von Sonn' und Kessel schwarzgebrannt  
Und auch vom scharfen Wind,  
Steht Jalava am Führerstand,  
Wo Dampf und Flammen sind.  
Sein neuer Heizer ist dabei,  
Der ihm die Flamme nährt,  
Auf der Lokomotive Zwei-Neun-Drei,  
Die heut' nach Russland fährt.  
Ein kleiner Mann von schmalem Bau,  
Der werkt dort auf der Brücke,  
Ruß im Gesicht, das Haar ist grau,  
Es war eine Perücke.

Ref.: Jalava, Jalava du Finne,  
Was lachst du gegen den Wind?  
Ich lache, weil meine Sinne  
Alle beisammen sind.  
Und weil wir weiterkamen,  
Und weil der Wind sich dreht,  
Und weil mein Heizer von Flammen  
Und Dampfkesseln was versteht.  
Hey, Jampa pa pa dia....

Sie dampfen ein in Belowostrow,  
Wo Schocks von Offizieren  
Die Züge auf dem Grenzbahnhof  
Penibel kontrollieren.  
Sie prüfen jegliches Gesicht  
Bei ihrer Inspizierung,  
Doch sehen sie am Kessel nicht  
Den Staatsfeind der Regierung.  
Jalava weiß worum es geht  
Und langsam dampft vorbei,  
Am letzten Posten der dort steht  
Lokomotive Zwei-Neun-Drei.  
Ref.

Da saust die Grenzstation vorbei,  
Die Birken stehen nackt.  
Die Lokomotive Zwei-Neun-Drei  
Schnauft in erhöhtem Takt.  
Und Jalava lacht in den Wind,  
In den Oktoberregen:  
"Heizer, wenn wir drüben sind,  
Dann wird sich was bewegen!"  
Jetzt schneidet der Oktoberwind  
Die letzten Äpfel an,  
Die an den kahlen Bäumen sind,  
An der finnischen Eisenbahn.

Jalava, Jalava, du Finne,  
Was lachst du so gegen den Wind?  
Ich lache weil meine Sinne,  
Alle beisammen sind.  
Und weil uns die Fahrt in den Bahnhof  
Hinter die Grenze führt,  
Und Wladimir Iljitsch Uljanow,  
Mein Heizer, die Flammen schürt.  
Hey, Jampa pa pa dia....

## Raubritter

Von der Festung dröhnt derbe Männerstimme.  
Rauer Kehle Sang, hell die Gläser klingen.

Ref.: Beherrschen dies Gebiet, singen stolz ihr Lied.  
|: Raubritter, Raubritter, wie weit ist unser Land?  
Raubritter, Raubritter, wie stark ist unsre Hand? :|

In unsrer Knechtschaft Zeit griffen wir zu den Waffen,  
schlugen unsre Herren, Grafen und auch Pfaffen.

Ref.

Groß ist unsre Macht, solange wir vereint.  
Hüten unsre Burg, trotzen jedem Feind.

Ref.

# Unter den Toren

Unter den Toren im Schatten der Stadt  
schläft man gut, wenn man sonst keine Schlafstelle hat.  
Keiner der fragt nach woher und wohin  
Und zu kalt ist die Nacht für Gendarmen.

Ref.: |: Hey ho, ein Feuerlein brennt  
Kalt ist die Nacht für Gendarmen. :|

Silberne Löffel und Ketten im Sack  
legst Du besser beim Schlafen dir unters Genack.  
Zeig nichts und sag nichts, die Messer sind stumm  
Und zu kalt ist die Nacht für Gendarmen.

Ref.

Greif nach der Flasche, doch trink nicht zu viel,  
deine Würfel sind gut, aber falsch ist das Spiel.  
Spuck in die Asche und schau lieber zu,  
denn zu kalt ist die Nacht für Gendarmen.

Ref.

Rückt dir die freundliche Schwester zu nah,  
das ist nur für die Wärme, mal hier und mal da.  
Keiner im Dunkeln verrät sein Gesicht  
und zu kalt ist die Nacht für Gendarmen.

Ref.

Geh mit der Nacht eh der Frühnebel steigt,  
nur das Feuer bleibt stumm  
und das Steinpflaster schweigt.  
Lass nichts zurück und vergiss, was du sahst,  
denn die Sonne bringt bald die Gendarmen.

|: Hey ho, das Feuer ist aus,  
bald kommen die Gendarmen. :|

## Der Pfahl

Sonnig begann es zu tagen,  
ich stand ganz früh vor der Tür,  
sah nach den fahrenden Wagen,  
da sprach Alt-Siset zu mir:  
"Siehst du den brüchigen Pfahl dort,  
mit unsern Fesseln umschnürt?  
Schaffen wir doch diese Qual fort,  
ran an ihn, dass er sich rührt.

Ref.: Ich drücke hier, und du ziehst weg,  
so kriegen wir den Pfahl vom Fleck,  
werden ihn fällen, fällen, fällen,  
werfen ihn morsch und faul zum Dreck.  
Erst wenn die Eintracht uns bewegt,

haben wir ihn bald umgelegt,  
und er wird fallen, fallen, fallen,  
wenn sich ein jeder von uns regt.

"Ach, Siset, noch ist es nicht geschafft,  
an meiner Hand platzt die Haut.  
Langsam auch schwindet schon meine Kraft,  
er ist zu mächtig gebaut.  
Wird es uns jemals gelingen?  
Siset, es fällt mir so schwer!"  
"Wenn wir das Lied nochmal singen,  
geht es viel besser. Komm her!"

Ref.

Der alte Siset sagt nichts mehr,  
böser Wind hat ihn verweht.  
Keiner weiß von seiner Heimkehr,  
keiner weiß, wie es ihm geht.  
Alt-Siset sagte uns allen,  
hör es auch du, krieg es mit:  
Der morsche Pfahl wird schon fallen,  
wie es geschieht in dem Lied.

Ref.

# Dein Leben ist die Fahrt

Du zogst hinaus, doch gab es je ein Ziel?

Hast du es noch im Sinn?

Die Füße tragen dich von Ort zu Ort,

doch wo zieht es dich hin?

Siehst du noch vor dir was dich trieb hinaus?

Schon viel zu lange her.

Durch Felder, Wald und Berge führt dein Weg,

der ohne Wiederkehr.

Ref.: |: Nie der Blick zurück, nie bleibst du jemals steh'n,

es zieht dich immer weiter, nie wird es gescheh'n,

dass du dich bindest und verweilst,

denn dein Leben ist die Fahrt. :|

Wie lange bist du nun schon unterwegs?

Spürst du den Zahn der Zeit?

Die Füße müssen schwer vom Laufen sein,

sie trugen dich so weit.

Doch unbeirrt nach vorne zieht es dich.

Kein Haus und Hof je dein.

Den Flüssen nach bis dir am Horizont

das Meer ein neues Heim.

Ref.

Hörst du die Wellen spielen dir ein Lied?

Dein Herz singt leise mit.

Der Ozean so weit und hält doch nicht  
mit deinem Sehnen schritt.  
Kennst du die Meere? Hast du sie geseh'n?  
Der Wellenschlag versiegt.  
Doch gibt es noch ein Land, das du nicht kennst,  
das hinterm Wasser liegt!  
Ref.

Wohin verschlug der Wind dich dieses Mal?  
Das Schiff ist nur zum Zweck.  
Am andren Ufer, Wehmut ist dir fremd,  
gehst du von seinem Deck.  
Und auf ein Neues suchst du deinen Weg  
durch unbekanntes Land.  
Wer kann erahnen was dich durch die Zeit  
mit deiner Fahrt verband.  
Ref.

# Jubiläums- programm

08. Juni 2025



12:15 Uhr Offizielle Eröffnung

13:00 - Burgcafe, Pizzaofen,  
16:00 Uhr AGs vom Jungenbund,  
Gestaltung unseres Jomsburg-Zeitstrahls

14:00 - Ehemalige treffen sich  
15:00 Uhr in den Stämmen/Horsten

16:00 Uhr Offizielles Ende:  
Abschiedslied und Verabschiedung

Abendessen

20:00 Uhr Jubiläums-Singerunde (offen für alle)